



1993



Positive Bilanz der Schützengesellschaft Clausthal, aber:

Lepa mahnt besseren Zeltbesuch an

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Zufrieden blickt die Schützengesellschaft Clausthal auf das Jahr 1992 zurück. Wie Schützenvogt Günter Lepa jetzt auf der Jahreshauptversammlung mitteilte, hat der Verein am Pflichtschießen sowie an den Kreis- und Landesmeisterschaften und am Schießen mit den Reservisten teilgenommen.

Auf dem Schützenplatz hätten 1992 mehrmals ein Flohmarkt und Prüfun-

gen des ADAC stattgefunden, sagte der Schützenvogt weiter. Auch eine Ausstellung der einheimischen Kraftfahrzeugbetriebe sei neu und ein guter Erfolg gewesen.

Positives berichtete Günter Lepa ferner über das Schützenfest, das erstmals um ein Schaustellerschießen bereichert worden war. Wegen der großen Beteiligung habe sich die Schützengesellschaft entschlossen, das Schaustellerschießen auch in diesem

Jahr wieder stattfinden zu lassen. Günter Lepa bat jedoch die Mitglieder um etwas mehr Beteiligung im Schützenzelt, damit der Kontakt zur Bevölkerung gefestigt werde. Damensprecherin Hannelore Koch kündigte eine Fahrt ins Blaue an und bat interessierte Frauen, sich bis Ende März in die ausliegende Liste einzutragen. Die vorgesehene Fahrt nach Hamburg wurde auf das zweite Halbjahr verschoben. dw

GZ vom 13.02.93



Das erfahrene Offizium der Clausthaler Schützen (v.l.n.r.): Günter Lepa, Karl-Heinz Geng, Kurt Löbermann, Michael Schindler und Richard von Peinen.

Foto: Weiland

GZ vom 13.02.93

Schützenjugend Clausthal wird in Kürze aktiv vor den Scheiben

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Die Clausthaler Schützen haben bei ihrer Jahreshauptversammlung die bisherigen Offiziumsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt.

So werden Karl Heinz Geng als stellvertretender Schützenvogt, Richard von Peinen als Jugendwart und Kurt Löbermann als Schatzmeister für weitere vier Jahre die Geschicke der Gesellschaft mit leiten.

Neu im Ausschuß ist Michael Schindler. Dieter Weyland übernimmt wieder die Pressearbeit. Als Fahnen-träger wurde Johann Milutinov wiedergewählt. Sigrid Milutinov, Inge Gattermann, Sylvia Provt, Michael Schindler und Matthias Weigert bilden für die nächsten vier Jahre den Festausschuß. In ihren Ämtern bestätigt wurden die Schießwarte Ursula Schubert und Herbert Kerl sowie die Revisoren Karl Keller und Dieter Grabow. Der zweite Siebner berichtete

über die finanzielle Lage des Vereins. Die Kosten seien um 9,5 Prozent gestiegen, jedoch hätten die Belastungen durch den Umbau des Schießheimes verringert werden können.

Die Lücke in der Jugendgruppe sei noch nicht ganz geschlossen, berichtete Jugendwart Richard von Peinen. Es gäbe jedoch Jugendliche, die in absehbarer Zeit in das Geschehen vor den Scheiben eingreifen würden. Im Moment seien sie jedoch körperlich noch nicht imstande, den Anforderungen des Freihandschießens standzuhalten. Die aktive Jugend erzielte auch im vergangenen Jahr wieder einige bemerkenswerte Erfolge, berichtete Richard von Peinen weiter. Er erwähnte besonders Mario Goldmann, der an der Deutschen Meisterschaft in München teilgenommen hatte.

Für 1993 wünschte der Jugendwart allen Schützen viel Erfolg vor den Scheiben.

d.w.

GZ vom 19.02.93

Die ersten Würdenträger des Jahres stehen fest

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Wieder war es einmal soweit. Die Schützen der Schützengesellschaft Clausthal konnten erneut ihre sportlichen Aktivitäten mit dem Kleinkalibergewehr ausüben und sich im fairen Wettstreit vor den Scheiben messen. Am letzten Samstag traten 55 Aktive der Gesellschaft an, um das erste Mal in diesem Jahr um die Würden des „Best“ und „Meist“ zu streiten.

Nachdem die Schießwarte die ersten Scheiben ausgegeben hatten und der Schießstand freigegeben war, gingen auch schon die ersten Schützen in den Stand, um hier die ersten Schüsse abzugeben. Nachdem sich im Laufe des Nachmittags ein reges Treiben vor den Scheiben entwickelt hatte, gab es für die Schießwarte recht viel zu tun, um die ersten Sieger des Tages zu ermitteln. Einzelne Ergebnisse lagen sehr dicht beieinander.

So konnten dann schon am Abend der Veranstaltung die ersten Gewinner der neuen Saison bekanntgegeben werden. Die ersten Best und Meist dieses Jahres sind: Schützenklasse: Best Bernd Dresel, Meist Michael Schindler, Altersklasse: Best Richard von Peinen, Meist Jürgen Gattermann, Seniorenklasse: Best Gerhard Lepa,

Seniorinnenklasse: Best Hannelore Bartschat, Meist Helene Hinterpohl, Damenklasse 1: Best Susanne Hoffmann, Meist Sabine Sorge, Damenklasse 2: Best Inge Gattermann, Meist Ingrid von Peinen.

Beim Schießen mit dem Luftgewehr wurden folgende Schützen ausgezeichnet. Schützenklasse: 1. Michael Schindler 137 R., 2. Matthias Weigert 136 R., 3. Klaus Finke 129 R. Altersklasse: 1. Jürgen Gattermann 115 R. Seniorenklasse: 1. Helene Hinterpohl 148 R., 2. Heinz Wollburg 146 R., 3. Helmut Thiele 144 R. Damenklasse 1: 1. Silvia Provt 138 R., 2. Susanne Koch 130 R., 3. Susanne Hirschhausen 127 R. Damenklasse 2: 1. Ingrid v. Peinen 124 R., 2. Erika Hausdörfer 123 R., 3. Hannelore Koch 107 R. Jugendklasse: 1. Christian Pinno 133 R., 2. Thomas Schubert 127 R., 3. Silvia Krüger 115 Ringe.

Bei den Luftpistolenschützen konnten folgende Ergebnisse erzielt werden. Schützenklasse: 1. Gerhard Neuhäuser 140 R., 2. Bernd Dresel 132 R., 3. Karsten Hirschhausen 129 R. Altersklasse: 1. Jürgen Gattermann 87 R. Seniorenklasse: 1. Heinz Wollburg 122 R., 2. Hans Hausdörfer 114 R., 3. Rudi Barke 106 R.

GZ vom 02.04.93

Traditionelles Vergleichsschießen

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Bevor die hohe Zeit der Schützenfeste auch im Oberharzer Schützenbund eingeläutet wird, trafen sich erneut die Schützenvögte, deren Vertreter sowie die Schießsportleiter zum traditionellen Vergleichsschießen in Hahnenklee-Bockswiese. Schützenvogt Rolf Huschbeck, Lautenthal, verwies mit seinen 143 Ringen die Mitstreiter auf die Plätze, und zwar Rudolf Rösler (SG Buntenbock), 139 Ringe, und Winfried Schramm (SAbtl. Hahnenklee-Bockswiese), 138 Ringe.

Spannend verlief der Vergleich auch bei den Schießsportleitern, wo jeweils ein Ring mehr bzw. weniger für die Platzierung entscheidend war. Mit 142 Ringen belegte Rolf Bartels (SG Buntenbock) den 1. Rang; 2. Gerd Thoma (BSG Lautenthal), 141 Ringe; 3. Gerhard Gattermann (SG Buntenbock), 140 Ringe.

Die zum gleichen Zeitpunkt durchgeführten Kreismeisterschaften im Wettbewerb KK 50 m/Auf-lage für Seniorinnen und Senioren

hatten folgendes Ergebnis: Kreismeisterin bei den Seniorinnen I wurde Ingeborg Schwark (SG Buntenbock) mit 136 Ringen; 2. Edeltraud Loorz (135); 3. Ilse Jäger (132), beide SAbt. Hahnenklee-Bockswiese. Seniorinnen II: Kreismeisterin Helene Hinterpohl (SG Clausthal), 133 Ringe; 2. Gerda Kahn, (SG St. Andreasberg), 126; 3. Lotte Lenz (BSG Lautenthal), 113.

Senioren I: Kreismeister Walter Lepa (SG Clausthal), 138 Ringe; 2. Martin Apfelbaum (SG Zellerfeld), 138; 3. Klaus Schmidt (BSG Lautenthal), 136. Mit 403 Ringen gewann die SG Clausthal die Mannschaftswertung, gefolgt von der SG Zellerfeld (400) und BSG Lautenthal (383).

Senioren II: Kreismeister Arthur Hanstein (SG Buntenbock), 136 Ringe; 2. Gerhard Kräft (SG Clausthal), 129; 3. Ludwig Later (SG Zellerfeld), 128. Hier konnte nur die SG Zellerfeld eine Mannschaft stellen, die insgesamt 363 Ringe gutgeschrieben bekam. h.t.

GZ vom 21.06.93

Schützengesellschaft Clausthal:

Die neuen Vereinsmeister nach Pflichtschießen vorgestellt

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Im Rahmen eines Pflichtschießens der Schützengesellschaft Clausthal galt es die Vereinsmeister zu ermitteln. Geschossen wurde in den Disziplinen KK/Standard und KK/Liegendkampf. Da in den einzelnen Disziplinen zwischen 15 und 60 Schuß abgegeben werden mußten, hatten die Schützen die Gelegenheit, bereits beim Trainingsschießen diesen Wettkampf zu absolvieren, so daß das Schießen zügig durchgeführt werden konnte.

Bei der Proklamation am Abend konnte dann Schützenvogt Günter Lepa die neuen Vereinsmeister bekanntgeben. KK/Standard: Schützenklasse: 1. Rainer Otte 271 R., 2. Matthias Weigert 260 R., 3. Jörg Fischer 250 R. Damenklasse: 1. Silvia Provt

258 R., 2. Susanne Hirschhausen 256 R., 3. Karin Bode 245 R. Jugendklasse: 1. Mario Goldmann 280 R., 2. Jens Schmehl 275 R., 3. Christian Pinno 262 R. Seniorenklasse A: 1. Günter Lepa 140 R., 2. Walter Lepa 139 R., 3. Hans Hausdörfer 138 R. Seniorenklasse B: 1. Helmut Rose 138 R., 2. Heinz Wollburg 137 R., 3. Gerhard Kräft 134 R. Seniorinnenklasse: 1. Irene Kräft 119 R. Seniorinnenklasse B: 1. Helene Hinterpohl 142 R. KK/Liegendkampf: Damenklasse 1: 1. Kerstin Provt 561 R., 2. Susanne Hirschhausen 552 R., 3. Karin Bode 525 R.

Nach Abschluß der Siegerehrung bedankte sich Schützenvogt Günter Lepa bei allen Teilnehmern und wünschte für die noch folgenden Wettkämpfe ein „Gut Schuß!“ d.w.

GZ vom 02.07.93

Grußwort der Bergstadt Clausthal-Zellerfeld zum Clausthaler Schützenfest

Bürger sollen ihre Häuser festlich schmücken

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger!
Verehrte Gäste!

Die Schützengesellschaft Clausthal von 1523 e. V. feiert in der Zeit vom 16. bis 20. Juli ihr traditionelles Volks- und Schützenfest.

Um dem Stadtteil Clausthal zum Volks- und Schützenfest einen festlichen Rahmen zu geben, richten wir an die Bevölkerung die Bitte, die Häuser mit Fahnen, Papierfähnchen und Tannengrün zu schmücken.

Die von der Bergstadt zur Verfügung gestellten Papierfähnchen werden durch die Mitglieder der Schützengesellschaft in den Häusern verteilt.

Tannengrün zum Schmücken der Häuser liegt ab Donnerstag, dem 15. Juli, an der Feuerwache Clausthal, Rollplatz, am Marktplatz, am Zellbach sowie am Schützenheim Clausthal zu Abholung bereit.

Die Bergstadt Clausthal-Zellerfeld wünscht der Feier einen guten Verlauf.

FESTFOLGE

Freitag, den 16. Juli 1993

14 Uhr Polterabendschießen; 15 Uhr Beginn des Volks- und Schützenfestes; 16 Uhr Kaffeetafel der Schützenfrauen, -schwestern sowie geladener Gäste im Schützenheim; 19 Uhr Gewinnverteilung: Bekanntgabe der Best- und Mistmänner im Schützenheim; 20 Uhr Eröffnung des Schützenfestes im Festzelt mit Bieranstich durch den Samtgemeindebürgermeister und Oberschützenvogt Josef Bienert. Anschließend Tanz im Festzelt mit der Tanzband „Skyline“.

Samstag, den 17. Juli 1993

15 Uhr Schützenumzug ab ehemaligen Bahnhof zum Zellbach. Abholen des Schützenvogtes; gegen 15.30 Uhr Abholen der Trophäenträger von der „Goldenen Krone“; Abholen der Ehrengäste vom Rathaus. Weiter über Rollstraße, Buntenböcker Straße, Am Schlagbaum zum Festplatz; 16 Uhr Kommers im Festzelt

mit verschiedenen Kapellen; 17 Uhr Beginn des Schießens auf die Stadtkönigsscheibe im Schützenheim; 17 Uhr Blasmusik mit dem „Neuen Berghornisten Corps“ im Festzelt; gegen 19.30 Uhr Einmarsch der Fahnenabordnungen zur Proklamation der neuen Stadtkönige im Festzelt; anschließend Tanz im Festzelt mit der Tanzband „Living Blue“.

Sonntag, den 18. Juli 1993

11 Uhr Festessen im Schützenheim mit Ehrungen und geladenen Gästen; 15 Uhr Kaffeetafel im Festzelt mit dem „Adreanos Duo“; 15 Uhr Fortsetzen des Festschießens sowie Beschießen der Handwerksmeister- und Ratsherrenscheibe sowie der Volkskönigin- und Volkskönigsscheibe; 20 Uhr Tanz im Festzelt mit der Tanzband „Living Blue“.

Montag, den 19. Juli 1993

Fortsetzen des Festschießens und Beschießen der Handwerksmeister- und Ratsherrenscheibe sowie der Volkskönigin- und Volkskönigs-

scheibe; 12.30 Uhr Mittagspause; 15 Uhr Fortsetzen des Festschießens (siehe 9 Uhr); 15 Uhr Abmarsch des Kinderumzuges von der Erzstraße; 16 Uhr Kindernachmittag im Festzelt mit Spielen und Überraschungen; 20 Uhr Tanz im Festzelt.

Dienstag, den 20. Juli 1993

10 Uhr Tscherperfrühstück im Schützenheim mit geladenen Gästen; 10 Uhr Damenfrühstück im „Wildschütz“ mit geladenen Gästen; 18 Uhr Blasmusik mit dem „Neuen Berghornisten Corps“ im Festzelt; 19 Uhr Proklamation der neuen Könige, Trophäenträger, Volkskönigin, Volkskönigs sowie des Handwerksmeisters und des Siegers der Ratsherrenscheibe im Festzelt; 23 Uhr Riesenfeuerwerk.

Mit Oberharzer Glück auf!

Meier

Bürgermeister

Mönkemeyer

Stadtdirektor

GZ vom 14. 07. 93

Zum 470. Mal feiern die Clausthaler ihr Volks- und Schützenfest

Veranstaltung bringt Abwechslung in den Alltag



Josef Bienert (Mitte) hat den Bieranstich unter den kritischen Blicken der Fachleute mit Bravour hinter sich gebracht. Für den Freiausschank war jetzt Klaus-Dieter Schönmann (rechts) zuständig.

Foto: Weiss

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Abwechslung in den Alltag soll das Volks- und Schützenfest bringen. Das wünschte Samtgemeindebürgermeister Josef Bienert in seiner Eigenschaft als Oberschützenvogt der Schützengesellschaft Clausthal, den Gästen des Eröffnungsabends und allen Bürgern der Stadt. Die Veranstaltung findet seit 470 Jahren statt.

„Das ist ein stolzes Alter“, befand Bienert und fügte hinzu: „Die Schützen sind während dieser Zeit durch manche Höhen und Tiefen gegangen.“ Das Fest jedoch habe sich als einer der Höhepunkte im Gemeinschaftsleben eines Jahres seine Jugend erhalten.

Es sei heutzutage nicht leicht, so resümierte der Oberschützenvogt, eine solche Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Viele Stunden der Vorbereitung müßten jedesmal erneut investiert werden. „Wir tun das gern, weil wir das Schützenfest nicht nur

für uns, sondern für die ganze Bevölkerung organisieren“, bestätigte Schützenvogt Günter Lepa. Der Platz sei wiederum gut bestückt, viele Schausteller fühlten sich hier schon fast wie zu Hause.

In geschlossenem Marschblock hatte die Schützengesellschaft den Weg von ihrem Schießhaus zum Festzelt zurückgelegt. „Das Zelt ist zwar nicht so gefüllt, wie ich mir das vorgestellt hatte“, stellte Lepa bei seiner offiziellen Eröffnung fest. „Aber was nicht ist, kann ja noch werden.“

Mit wenigen kräftigen Schlägen eines Holzhammers trieb Josef Bienert dann – ohne einen einzigen Tropfen zu verschütten – einen blinkenden Messinghahn in das bereitstehende Bierfaß. Dem Binding-Bierexperten Klaus-Dieter Schönmann blieb es vorbehalten, anschließend weiße Schaumfontainen über den Gläsern zu produzieren.

P.W.

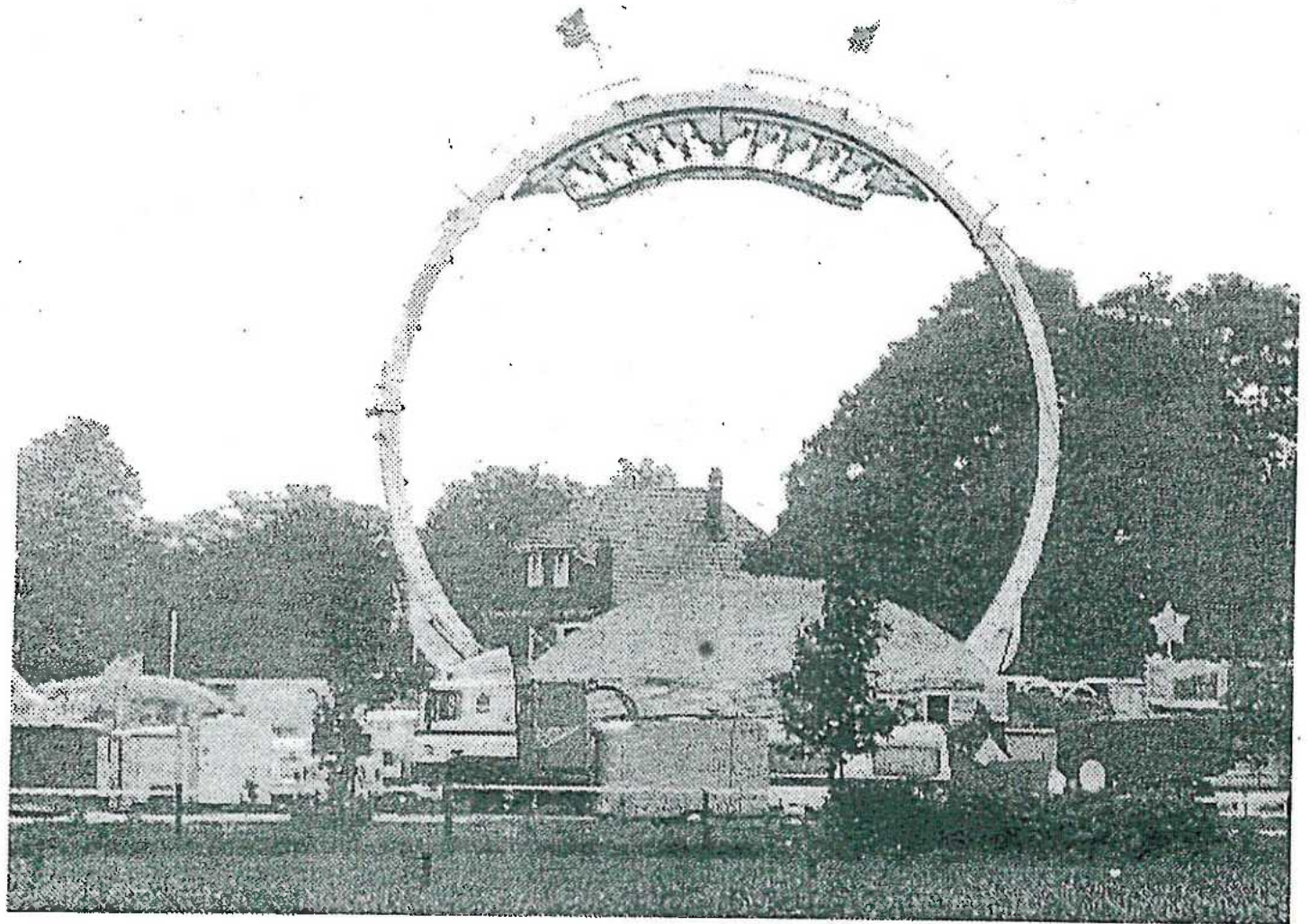
GZ vom 13.07.93

Hoffentlich macht der Magen mit

CLAUSTHAL-ZELLERFELD.

Auf dem Kopf stehen können seit Freitag die Oberharzer und ihre Gäste. Dazu braucht es weniger Kraft, als vielmehr ein bißchen Mut und einen guten Magen. Der rutscht nämlich beim „Looping“ auf dem Clausthaler Schützenplatz ein bißchen nach oben. Da rächt sich unter Umständen, wenn man den kulinarischen Versuchungen nicht widerstehen konnte und Bratwurst nebst Fischbrötchen, Eis und Bier konsumiert hat. Wer's ruhiger mag: Es gibt auch gemütlichere Fahrgeschäfte. Ob sie allerdings ausgebucht sein werden, das hängt auch von Petrus' Laune für die nächsten Tage ab.

HaBe/Foto: Graf



GZ vom 13. 07. 93

Für den König zählt nur ein Schuß

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Es ist erst einige Jahre her, daß Gäste bei der Proklamation bei Oberharzer Schützenfesten ganz erstaunt fragten: „Und wo ist der Schützenkönig?“. Den gab es nämlich in der Tat in der jetzigen Form nicht. Da gab es Bestmann und Meistmann und den Meiste-Ringe-Mann. Für den Schützen ganz verständlich, sind für den Laien jedoch böhmische Dörfer.

Am einfachsten ist das mit dem Schützenkönig, denn derjenige darf die Kette in Empfang nehmen, der voll „ins Schwarze“ getroffen hat, das heißt, wer bei der 10 den besten Teiler erzielt hat.

Ein Teiler von 10,0 wäre eine Traumnote. „Die hat aber bei uns noch keiner erreicht“, weiß Schützenvogt Günter Lepa. Nur einen Schuß, aufgelegt, darf der Schütze bei dem Schießen um Königswürden abgeben, neben der Treffsicherheit auch ein bißchen Glück, weswegen der Schützenwunsch „Glück dazu“ auch begründet ist.

Einen Schützenkönig gibt es bei den Clausthaler Schützen erst seit

ca. fünf Jahren. Als nämlich die Damen den Anfang machten und eine Königinnenkette bekamen, zogen die Herren nach.

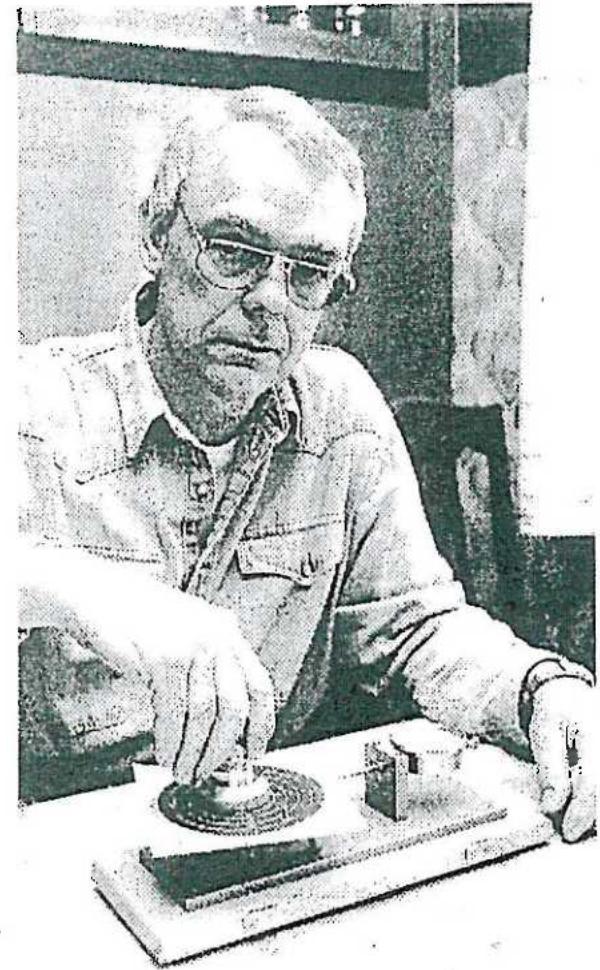
Mehr Tradition haben im Oberharz Best-, Meist- und Meiste-Ringe-Mann. Nachdem allerdings in den letzten zwei Jahren die Best- und Meistmänner Frauen waren, einigte man sich auf „Best und Meist“.

Für Best zählt der beste Schuß von insgesamt vieren Freihand auf eine Scheibe. Hier entscheidet dann wieder der Teiler.

Bei Meist gilt es, bei vier Schuß, aufgelegt, die meisten Ringe auf einer Scheibe unterzubringen. 40 Ringe sind hier das höchste. „Das hatten wir schon öfter“, erinnert sich der stellv. Schützenvogt Karl-Heinz Geng.

16 Schuß freihand und 16 Schuß aufgelegt werden für die meisten Ringe gewertet. Geschossen wird bei den Schützen, sofern sie über 18 Jahre alt sind, mit Kleinkaliber. Schüler- und Jugenddisziplinen werden mit dem Luftgewehr geschossen.

HaBe



Unbestechlich mißt die Teilermeßmaschine, die Richard von Peinen hier vorführt. Foto: Meier-Cortés

GZ vom 15.07.93

Im Oberharz beginnt mit dem Clausthaler Schützenfest die „vierte Jahreszeit“

Die Schießkommission hütet ein Geheimnis

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Im Oberharz beginnt morgen die „vierte Jahreszeit“, die Zeit der Schützenfeste. Die Clausthaler Schützen eröffnen den Reigen, bevor dann Ende August die Gesellschaft des kleinsten Ortes Buntenbock den Schlußpunkt setzt.

Während für die Clausthal-Zellerfelder Bevölkerung am kommenden Wochenende der Akzent vorwiegend auf Feiern steht, ist für die Schützen das Schützenfest gleichzeitig „Erntefest“, denn dann zeigt sich, wer das beste Auge und die sicherste Hand hatte, wer schließlich am Dienstagabend bei der Proklamation im Festzelt die begehrten Trophäen entgegennehmen kann.

Während zur Gründungszeit der Clausthaler Schützen vor 470 Jahren die Kunst des Schießens bzw. Treffens im Ernstfall auch eine Überlebensfrage sein konnte, geht es heute „nur“ um die Ehr', doch daß man die erringen möchte, steht außer Zweifel, schließlich ist man Schütze auch aus sportlichem Ehrgeiz heraus.

Wenn morgen abend im Festzelt Samtgemeindebürgermeister Josef Bienert mit dem Bieranstich den offiziellen Auftakt zum Clausthaler Schützenfest gibt, dann ist für die Schützen der Kampf um Königswürden, Best, Meist und meiste Ringe schon gelaufen. Nur wer diese Würden errungen hat, ist wohl das am besten gehütete Geheimnis der Schießkommission und des eingeweihten Schützenvogtes. „Das Schützenfestschießen findet bereits eine Woche vor dem Fest statt, denn ansonsten hätte die Schießkommission gar nichts vom Fest“, berichtet Schützenvogt Günter Lepa.

Obwohl das Auswerten heute mit dem Computer nur noch einen Abend



Die Schießkommission präsentiert die Geburtstagsscheibe, 470 Jahre Clausthaler Schützen. Von links: Herbert Kerl, Ursula Schubert, Karin Bode, Ursula Geng, Klaus Finke und Ingrid von Peinen. Foto: Meier-Cortés

ben die sechs Mitglieder der Schießkommission trotz des vorgezogenen Schützenfestschießens noch alle Hände voll zu tun. Ausgewertet werden müssen nämlich alle anderen Scheiben, als da sind Glücksscheibe, Meisterscheibe, Preisscheibe, Medallenscheibe sowie die Handwerksmeisterscheibe, die Ratsherrenscheibe, die Volkskönigsscheibe und die für den Stadtkönig. Hinzu kommt in diesem Jahr eine Scheibe aus Anlaß des

470jährigen Bestehens der Clausthaler Schützen. Zugeordnet werden müssen dann die verschiedenen Pokale, Orden und Preise, damit der Schützenvogt sie zur Hand hat, wenn es ans Verteilen geht. Da bleibt in der Tat für die Schießkommission nicht allzuviel Zeit zum Feiern. Ob deshalb die Gleichberechtigung in der Kommission zugunsten des weiblichen Anteils ein wenig „kippt“? Schließlich sind vier der sechs Mitglieder Frauen.

Wer von den Schützen am Schützenfestschießen teilnehmen will, muß nachweisen, daß er im Laufe des letzten Jahres 16 Pflichtschießen absolviert hat, nur dann kann er den Festsatz lösen. Und der besteht aus dem Schießen auf König, Best, Meist und meiste Ringe. Insgesamt sind das 33 Schuß pro Schütze. Das heißt, daß die Schießkommission im Vorfeld des Schützenfestes bereits rund 600 Scheiben ausgewertet und sie in die Startkarten eingetragen hat. Wieviel dann beim Schützenfest selbst auf die anderen Scheiben geschossen wird, liegt am Portemonnaie eines jeden einzelnen, denn hier kann beliebig nachgelöst werden. Nur beim Stadtkönig geht das nicht, da gibt es drei Schuß zur Probe und dann einen zur Bewertung.

Und wenn die Schießkommission dann die Scheiben zur Bewertung vorliegen hat, dann entscheidet keineswegs nur das geschulte Auge, sondern man verläßt sich auf unbestechliche Hilfsmittel. Ob nämlich eine 10 wirklich eine ist, die mitten im Zentrum sitzt, das kann nur die Teilermeßmaschine, die auf ein Hundertstel genau eingestellt wird, herausbekommen. Nach der Teilerwertung werden die meisten Scheiben bewertet. Geht es nun aber darum, festzustellen, ob es nun noch eine sieben oder doch schon eine acht ist, dann wird auch hier dem Augenmaß abgeholfen mit Schußlochprüfern, die es für Kleinkaliber, Luftgewehr und Luftpistole gibt. „Mogeln ist nicht drin, denn wenn nachgepult wird, ist das sichtbar“, erklärt Richard von Peinen. Und wenn es dann doch jemand versucht, was jedoch so gut wie nie vorkommt, schließlich geht es um die Schützenehre? „Wenn, dann kriegen wir sie“, ist sich Richard von Peinen sicher.

HaBe

GZ
vom
15.07.93



Die Tradition halten Rüdiger Kammann (links) und Rolf Bauer aufrecht, auch wenn sie bei dem Regenwetter Durchhaltevermögen brauchen. Die beiden laden als Trommler und Pfeifer zum Clausthaler Schützenfest ein, das heute beginnt. Dieser musikalische Gruß ist einer der letzten Bräuche, der sich bei den Oberharzer Schützenfesten erhalten hat, denn leider gehören in Clausthal und Zellerfeld Pritschenmeister und Heckenmännle der Vergangenheit an – vielleicht erleben die ja zum Niedersachsentag eine Renaissance.

HaBe/Foto: Meier-Cortés

G-Z vom 16.07.93

Eine hübsche Geste der Schützendamen beim Festumzug durch Clausthal:

Rosen für die Bewohner des DRK-Altenheimes



Die Majestäten und weitere Würdenträger der Schützengesellschaft Clausthal wurden diesmal wieder von der Goldenen Krone abgeholt. Vor dem Haus hatten die Teilnehmer des Umzuges zu ihren Ehren Aufstellung genommen.

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Die Beteiligung am Umzug war wie ein Geschenk an Schützenvogt Günter Lepa, der am Sonnabend seinen 57. Geburtstag feierte. Pünktlich um 15 Uhr hatten sich Kapellen und Schützen am Alten Bahnhof formiert.

Angeführt wurde der Zug vom Reitverein Clausthal-Zellerfeld. Ihm folgten der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Eisdorf und das Neue Berghornisten-Corps. Weiter hinten musizierten der Spielmannszug Nesselröden und der Ponyreiter-Musikzug.

Mittendrin marschierten neben der Schützengesellschaft Clausthal auch Abordnungen aus Altenau, Buntenbock, Lautenthal, Wildemann und Zellerfeld sowie das Technische Hilfswerk.

Bis zur ersten Station, dem Haus des Schützenvogtes, waren es nur wenige Schritte. Etwas länger und für manchen Marschierer schon anstrengender, die Strecke bis zur Goldenen Krone, wo sich die Majestäten des Vorjahres und Ehrengäste ein-

reichten. Für eine sehr hübsche Geste sorgten die Schützendamen beim DRK-Altenheim. Sie reichten ihre Rosen durch die Fenster, wo sie von den dort wartenden älteren Herrschaften gern entgegengenommen wurden. Der nächste Stopp war beim Rathaus, wo man den Repräsentanten von Rat und Verwaltung seine Reverenz erwies.

Der Kommers im gutbesetzten Festzelt war mit großer Routine organisiert worden. Die Kapellen, denen der musikalische Wettstreit sichtlich Freude bereitete, holten sich per Beifall von ihrem Publikum die Bestätigung für die Auswahl ihrer Stücke und auch für den vielfach perfekten Vortrag.

An ihre weiteren Veranstaltungen erinnerten Schützenvogt Lepa und der Präsident des Oberharzer Schützenbundes Hermann Hemschemeier. Der eine warb für die Beteiligung am Stadtkönigsschießen, der andere für das Landkreiskönigsschießen, das am Freitag, dem 30. Juli, in Hahnenklee stattfindet.

P.W.

GZ vom 19.07.93



Schützenvogt Günter Lepa feierte am Sonnabend seinen 57. Geburtstag. Bevor er vor seinem Haus die Verantwortung für den Festumzug übernehmen konnte, ließ er sich gern von den Schützendamen mit Blumen verwöhnen.



Die Begegnung war mehr als eine Zufälligkeit. Ehrenschützenvogt und Vorjahrskönig Herbert Lehrs (rechts) begrüßte Ehrenmitglied Albert Wiese herzlich, der auf dem Kronenplatz auf den Umzug gewartet hatte.

GZ vom 19.07.93

Schützen befürchten Einschränkungen bei Waffen und Schießständen

Hemschemeier: „Wir sind angesehene Bürger“

CLAUSTHAL-ZELLERFELD: Als eine moderne und alte Sportart zugleich kennzeichnete Günter Lepa beim Festessen am Sonntag das deutsche Schützenwesen. In ihrem Schießhaus hatte die Schützengesellschaft Clausthal eine große Zahl von Mitgliedern, Freunden und Ehrengästen um sich geschart.

„Unser Sport ist olympisch anerkannt und wird von allen Bevölkerungsschichten ausgeübt. Männer und Frauen sind mit Freude dabei, auch Jugendliche und Senioren“, sagte der Schützenvogt in seiner Begrüßungs- und Festrede.

Es sei das Verdienst der Clausthaler Schützen, die zu den ältesten Gesell-

schaften im Lande Niedersachsen gehörten, die Tradition trotz erheblicher finanzieller und zeitlicher Opfer auch in der Bergstadt hochzuhalten. Man habe das Brauchtum von den Vätern übernommen, werde es erhalten und pflegen und es schließlich der nachfolgenden Generation übergeben.

Wenn der Schießsport in früheren Jahren nur als das Hobby weniger betrachtet wurde, so habe er sich heute zu einem wahren Volkssport entwickelt, fügte Lepa hinzu. Dabei spendete er den Jungschützen ein besonderes Lob. Sie hätten dazu beigetragen, die Tradition durch Wettkämpfe innerhalb der Jugendgruppen populär zu machen. Auf die Schwierigkeiten, denen sich die Schützen gerade jetzt ge-

genübersähen, ging der Präsident des Oberharzer Schützenbundes Hermann Hemschemeier ein. Das Schützenwesen sei erneut öffentlich ins Gerede gekommen, stellte er betrübt fest. Im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Bedrohung von rechts arbeite man in den Innenministerien der Länder an neuen Richtlinien mit noch strengeren Maßstäben und Auflagen für das Waffen- und Schießstandsrecht.

„Wir Schützen sind angesehene Bürger“, sagte er unter dem Beifall der zahlreichen Festgäste aus dem öffentlichen Leben, Wirtschaft und Gewerbe. „Wir sind nicht verantwortlich für die Auswüchse am Rande der Gesellschaft.“ Befürchtet werden stren-

gere Vorschriften über den Umgang mit Waffen und die Ausgestaltung von geschlossenen Schießständen. Hemschemeier: „Für uns dürfen keine höheren Anforderungen gelten, als sie für die Schießstände der Polizei für erforderlich gehalten werden.“

Gemeinsinn, Heimatverbundenheit und Sportgeist verkörperten insbesondere diejenigen Mitglieder, die der Schützengesellschaft vielfach über Jahrzehnte hinweg die Treue gehalten haben.

Schützenvogt Günter Lepa und Präsident Hermann Hemschemeier überreichten dafür und für die Verdienste um das Schützenwesen allgemein Ordensauszeichnungen und Urkunden.

P.W.

GZ vom 20.07.93

GZ vom 20.07.93



Foto: Weiss

Besonders viele Auszeichnungen konnten Schützenvogt Lepa (links) und Präsident Hemschemeier (3.v.r.) in diesem Jahr vergeben.

40jährige Mitgliedschaft: Herbert Leers und Wilhelm Schmidt;
25jährige Mitgliedschaft: Rolf Bauer, Ursula Geng, Günter Kohn, Friedrich Mönnich, Albert Pianka;

15jährige Mitgliedschaft: Walter Bönecke, Hannelore Koch, Josef Koch, Fritz Kruse, Ingrid Lepa, Walter Spillner, Lorenz Thiele, Bettina Wahlert;

goldene Vereinsnadel: Ingrid von Peinen;
goldene Verdienstnadel: Hans Hausdörfer;
Verdienstnadeln: Ingeborg Gattermann, Rudolf Barke, Werner Schubert, Hannelore Koch.



Stadtkönige wurden in diesem Jahr Günter Lepa (links), Christian Mootz und Karin Bode. Die „Zivilistin“ vorn in der Mitte ist Christiane Heller.



Schützenvogt Günter Lepa gratuliert Volkskönig Hilmar Filgräbe (rechts) und Volkskönigin Marion Hirschhausen (Mitte).

GZ vom 22.07.93



Fotos privat

Clausthaler Schützenfest mit Proklamation und Feuerwerk beendet

Stadtkönigin wurde auch Schützenkönigin

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Das 170. Schützenfest der Schützengesellschaft Clausthal gehört der Vergangenheit an. Mit Proklamation und Feuerwerk fand es am Dienstagabend einen Abschluß. Für ein solches Geburtstagschützenfest hätte man den Schützen, aber auch den Schaustellern ein bißchen mehr Glück mit dem Wetter gewünscht, denn auch der letzte Abend stand unter keinem guten Vetterstern.

Heftige Gewitterschauer am frühen Abend hatten anscheinend viele davon abgehalten, noch eine Runde über den Festplatz zu drehen, denn der war kurz nach 20 Uhr ziemlich verwaist. Es ist halt nicht jedermanns Sache, mit Regenschirm und dicken Wetteracken dem an sich sommerlichen Vergnügen des Rummels zu frönen. Ein Gutes hatte dieser Regen aber dann doch. Diejenigen, die den Weg zum Festplatz trotzdem angetreten hatten, suchten Schutz im Festzelt, so daß eine erfreulich stattliche Anzahl von Besuchern auf den Einmarsch der Schützen zur Proklamation wartete. Und da zeigte sich, daß Schützenvogt Günter Lepa ein Mann der Tat ist. Als nämlich

die Zwischentür sich hartnäckig der geschlossenen Front der Schützen entgegenstellte, gab es eine kleine Pause, der Schützenvogt wurde „handgreiflich“, und schon konnte sich der Zug von Offizium, Fahnenträger und alten Majestäten den Weg zur Zeltpitze bahnen.

Dort sorgte das Neue Berghornisten-Corps für die musikalische Einstimmung und für den Höhepunkt des Abends, die Proklamation, zu der der Schützenvogt wiederum eine große Zahl von Schützen, auch aus anderen Gesellschaften, und Ehrengäste begrüßte. Erfreut stellte der Schützenvogt fest, daß das Schießen immer mehr als Sportart an Beliebtheit gewinnt und daß die Leistungen, die die Clausthaler Schützen in diesem Jahr zeigten, sich würdig in die der vorhergehenden Jahre einreihen.

Mit persönlichen kleinen Anmerkungen „würzte“ der Schützenvogt den Wein, den er den neuen Würdenträgern aus dem Königspokal kredenzte – allerdings nicht, ohne sich zuvor selbst einen Schluck gegönnt zu haben. Beifall gab es immer wieder in den Reihen der Schützen, wenn der Schützenvogt den Namen eines

Würdenträgers bekanntgab, ein deutliches Zeichen, daß man sich in fairer sportlicher Manier über die Erfolge der Mitstreiter freut.

Ein doppeltes „Krönchen“ darf sich in diesem Jahr Karin Bode aufsetzen. Sie wurde mit einem Teiler von 5,65 Schützenkönigin, nachdem sie am Samstag bereits zur Stadtkönigin gekürt worden war. Ihr zur Seite gesellte sich mit einem Teiler von 2,14 Jörg Fischer als Schützenkönig. Meist mit 291 Ringen in der Schützenklasse wurde Rainer Otte, in der Altersklasse Richard von Peinen mit 229 Ringen, in der Seniorenklasse Hans Hausdörfer mit 148 Ringen, in der Seniorinnenklasse Hannelore Bartschat mit 143 Ringen, in der Damenklasse Silvia Provst mit 284 Ringen und in der Damenklasse Erika Hausdörfer mit 247 Ringen. Jugendkönigin wurde mit 306 Ringen Silvia Krüger, Jugendkönig mit 310 Ringen Christian Pinno. Schülerkönigin wurde mit 148 Ringen Sabrina Krause, Schülerkönig mit 149 Ringen Florian Schreyer. Best errang mit einem Teiler von 3,92 Sigrid Milutinov, Meist mit 40 Ringen Michael Schindler. Kaum noch eine Überraschung war die Bekanntgabe der

Volkskönigin. Marion Hirschhausen konnte sich gar nicht erinnern, wie oft sie diese Würde schon errungen hatte. „Da muß ich mal zu Hause an die Wand gucken, da hängen die ganzen Auszeichnungen.“ Sie erzielte 39 Ringe, wie auch der Volkskönig Hilmar Filgräbe.

Anfängerglück zeichnete die Gewinnerin der Ratsherrenscheibe aus. Sie habe zum erstenmal geschossen, beteuerte Renate Suess, die mit einem Teiler von 1,82 den Sieg errang und nun für ein Jahr die Scheibe hüten darf. Gar nicht so überrascht war Wolfgang Eine, der mit einem Teiler von 1,13 den besten Schuß auf die Handwerksmeisterscheibe abgegeben hatte. „Ich habe schon am Montagabend geahnt, daß das ein sehr guter Schuß ist“, schmunzelte er und bestellte flugs eine Runde.

Die Ehrenscheibe, die die Schützengesellschaft Clausthal aus Anlaß des 470jährigen Bestehens gestiftet hatte und deren Platz im Schießheim sein wird, hat Matthias Weigert errungen. Alle Clausthaler Schützen konnten sich mit einem Schuß aus dem gleichen Gewehr an diesem Schießen beteiligen.

HaBe

67 vom 22.07.93



Eine Ratsdame errang die Ratsherrenscheibe. Renate Suess traf besser als ihre männlichen Kollegen ins Schwarze und das, obwohl sie, wie sie beteuerte, noch nie geschossen habe. Einen Schluck aus dem Königspokal kredenzten ihr Schützenvogt Günter Lepa (links) und sein Stellvertreter Karl-Heinz Geng.

Foto: Meier-Cortés



Eine Vorahnung, daß er die Handwerksmeisterscheibe erringen werde, hatte Wolfgang Eine schon, denn sein Schuß hätte kaum besser sein können. Sein Name ist jetzt auf einem kleinen Schild auf der Scheibe eingraviert, wo u. a. auch schon der seines Sohnes Andreas zu finden ist. Schützenvogt und Stellvertreter gratulierten.

Foto: Meier-Cortés

GZ vom 22.07.93



Keinen Abbruch tat es dem Kinderumzug der Clausthaler Schützen am Montag nachmittag, daß noch Sommerferien sind. Selten war der bunte Zug so lang. Angeführt von Blaskapelle und Abordnung der Schützen mit Offizium und Fahnenträgern zogen die vielen Kinder, meist in Begleitung von Müttern, Großmüttern oder Tanten, von

der Erzstraße über die „Roe“, die Rollstraße und den Schlagbaum zum Festplatz. Viele bunte Luftballons prägten das Bild, und mit vielen Hoffnungen, daß er recht weit fliegen möge, wurde der Ballon dann in den grauen Oberharzer Himmel entlassen. Der öffnete zum Glück erst später am Nachmittag seine Schleusen, so daß der Umzug ohne Regen-

schirm stattfinden konnte. Ganz einfach war es nicht, den langen Zug an Baumaschinen vorbei durch die Adolph-Roemer-Straße zu dirigieren, doch die Polizeibeamten schafften das mit Bravour, und selbst ein Linienbus nahm angesichts der vielen fröhlichen Kinder den Umweg über die Baderstraße in Kauf.

HaBe/Foto: Meier-Cortés

67 vom 21.07.92



Höhepunkt des Schützenfestabschlusses war die Proklamation im Festzelt. Links die beiden neuen Majestäten, Schützenkönigin Karin Bode und Schützenkönig Jörg Fischer. Neben Orden und Ketten gab es für alle neuen Würdenträger Blumen.

Fotos: Meier-Cortés

GZ vom 22.07.93

Ehrungen und Spaß standen im Mittelpunkt

CLAUSTHAL (bo). Hannelore Koch begrüßte zum 16. Damenfrühstück der Schützengesellschaft Clausthal von 1523 e. V. 53 Damen, die der Einladung, die anlässlich des 470. Volks- und Schützenfestes ergangen war, in die Gaststätte „Zum Wildschütz“ folgten. Die Damensprecherin betonte, sie heiße niemanden extra, dafür alle herzlich, willkommen, denn an diesem Tage seien alle gleich.

Zuerst stand einmal das umfangreiche Frühstück auf dem Plan. Beim Genießen wurde aber auch nicht der Schwatz vergessen. Während sich die Damen stärkten, baute Peter aus Oker seine Musikanlage auf, denn er war für den musiklaschen Rahmen des Vormittags verantwortlich. Er spielte Melodien, zu von den Schützinnen selbst getexteten Liedern, diese sangen wiederum bei Songs mit, die Peter zu Gehör brachte.

Aber die Musik war nicht das einzige Rahmenprogramm. Es wurde auch wieder tief in die Amüsierkiste gegriffen. Fehlen durfte zum Beispiel Hannelore Bartschart nicht, sie war diesmal - mit kunstvollem Hut, vollgestopften Handtäschchen und Schal - auf der Suche nach „Waltraud“, ihrem Papagei. Ihre Suchmethoden brachte schnell die Lacher auf ihre Seite. Und einer Schützenschwester kam spontan eine Idee, als Hannelore „traurig“ ohne „Waltraud“ den Clubraum verließ. Elfriede Bauermeister von den Bad Grundersen Schützen zauberte aus irgend einem Winkel eine aufblasbare „Waltraud“ herbei und konnte somit kundtun, daß die Papageiendame gefunden worden sei.

Ungewöhnlich aber nicht unangenehm laut wurde es, nachdem Hannelore Koch einen Liedtext verteilt hatte, den die Frühstücksdamen nach der Melodie „Gold und Silber lieb ich sehr“ mitsingen sollten und dies auch taten.

In der letzten Strophe heißt es unter anderem „pustet eure Tüten auf und lasset sie laut knallen“. Die Damensprecherin hatte neben den Texten auch kleine Brottüten verteilt, die von den Sängerinnen auch aufgeblasen und zum zum Platzen gebracht wurden. Überhaupt war Mitsingen angesagt. Während Hannelore Bartschart, wieder bekleidet mit ihrem Doktorhut, einige Schützinnen mit dem gesprochenen Wort durch den Kakao zog, nutzte Siegrid Milutinov dafür die Melodie der „Vogelhochzeit“ und das Stimmvolumen von 53 Damen. Auch in diesem Lied kriegte so manch eine ihr Fett weg, aber keine verstand auch nur eine Zeile falsch. Als Hannelore Bartschart aber noch den Doktorhut trug, brauchte sie eine Gehilfin, die einige ausgefallene Gaben an Schützenschwestern verteilen sollte. Die fand sie in Anna-Marjana Hosten, die erstmalig am Damenfrühstück teilgenommen hatte. Das Repertoire war aber noch lange nicht ausgeschöpft, die Damensprecherin Hannelore Koch und Ursula Geng hatten auch einen Sketch mitgebracht, indem es um Fremdwörter und das sie falsch verstehen ging. Ursula Geng hatte außerdem noch einen Kinderlaufgurt nicht nur dabei, sondern auch Hannelore Bartschart umgelegt, damit diese nicht immer so zapfelig sein könne. Geschenke hat ebenfalls Sabine Sorge für die beiden Hannelores mitgebracht, die diese erst einmal sorgsam auspacken mußten.

Sorgsam ausgepackt werden mußte auch eine geheimnisvolle Liste. Sie befand sich in einem versiegelten Umschlag und auf ihr standen Namen der Schützenschwestern, die beim Damenschießen am besten beziehungsweise am schlechtesten in Schwarze getroffen hatten. Hannelore Koch dankte vor Bekanntgabe der Namen erst einmal allen Spendern, die durch ihr Dazutun es ermöglicht hätten, daß die Damen um Pokale und andere Sachpreise hätten schießen können. Pokale erhielten Petra Schreyer, Susanne Hoffmann und Evi Krebs-Hoffmann. Sachpreise gingen an Manuela Finke, Anke Hanstein und Silvia Provt, Geschenkgutscheine an Ursula Geng, Kerstin Provt und Inge Lepa (Sä). Für den schlechtesten Schuß erhielt auch Christel Zwer ein Präsent. Nachdem diese Überraschung gelungen und verklungen war, ging es mit den unterhaltsamen Streichen noch eine ganze Zeit weiter. So hatte unter anderem die vielseitige Hannelore Bartschart noch ein Lied parat, dessen

Text aus ihrer Feder stammt, die Melodie hatte sie sich von „Der schönste Platz ist immer an der Theke“ ausgeliehen.

Alles in allem ein kunterbunter Vormittag, und die Teilnehmerinnen warteten jetzt schon gespannt auf das 17. Damenfrühstück, das mit Sicherheit im kommenden Jahr über die Bühne gehen wird.



Damensprecherin Hannelore Koch, ihre Stellvertreterin Siegrid Milutinov und die siegreichen Schützenschwestern.

Fotos: Bordfeld



Hannelore Bartschart suchte verzweifelt ihre „Waltraud“ an den unmöglichsten Stellen.

Der Wurst „zu Leibe gerückt“

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Gut gefüllt war das Clausthaler Schützenheim am Dienstag vormittag. Zum Tscherperfrühstück der Clausthaler Schützengesellschaft waren viele Gäste von nah und fern angereist, der entfernteste Besucher kam gar aus Bayern.

Nachdem Schützenvogt Günter Lepa die zahlreichen Schützendelegationen aus Schlewecke, Altenau, Bad Lauterberg, Bad Grund, Buntenbock und Goslar begrüßt hatte, war eine Ehrung vorzunehmen: Schützenbruder Albert Pianca bekam für 40jährige Mitgliedschaft Urkunde und Ehrennadel ausgehändigt.

Dann ging es auch schon um die Wurst. Zu den Klängen des „Adriana Duos“ gingen die Anwesenden mit ihren Tscherpern zu Werke und ließen es sich schmecken. Kaum waren die Würste vertilgt, begann die Arbeit von Strafwart Michael Schindler.

Wohl, weil der Strafwart erst einmal seine „verlorengegangene“ Sammelbüchse organisieren mußte, demonstrierte er unnachgiebige Härte: Sowohl Karl-Heinz Aschoff, der sich auf der Toilette sicher wähnte, als auch Bernd Müller aus Altenau, der draußen dem Nikotingenuß frönte, mußten wie so viele andere tief in die Tasche greifen.

Die rege Beteiligung am Tscherperfrühstück lobte Samtgemeindebürgermeister Josef Bienert in seinem Grußwort und griff in Sachen Humor auf Heinz Ehrhardt zurück. Der stell-

vertretende Samtgemeindedirektor Helmut Martin, dem es gelang, in seinem Grußwort sämtliche Anwesenden zu foppen, hielt es da eher mit Luther: „Steh auf, machs Maul auf, hör bald auf!“ Auch erwies sich Martin als solider Kenner von Herrenwitzen.

Nachdem Schützenvogt Lepa von Gerhard Fischer einen Hammer gespendet bekommen hatte (Mit einer Zange läßt es sich schlecht nageln.), brach kurz eine „Kontroverse“ zwi-

schen dem Goslarer Schützenvogt und der bergstädtischen Verwaltung aus. Man hatte den Goslarer Schützen in der Bergstadt wohl das Plakatieren untersagt, humorvoll wurde dieser Zankapfel begraben. Unterbrochen von Musikbeiträgen gaben noch Rudi Barke und zahlreiche andere Gäste lustige Begebenheiten zum besten, bevor es unter dem Singen von Trinkliedern und Harzer Weisen noch eifrig den Biervorräten ans Leder ging. *ua*



Zahlen macht Freude: Der stellvertretende Samtgemeindedirektor Helmut Martin (links) konnte nicht von seiner Pfeife lassen und wurde konsequent zur Kasse gebeten. Schützenvogt Günter Lepa hatte allen Grund zur Freude.



Stimm- und trinkfest zeigten sich die Herren beim Tscherperfrühstück. Samtgemeindebürgermeister Josef Bienert (links) fühlte sich sichtlich wohl in der fröhlichen Runde.

Fotos: Anderstein

GZ vom 22.07.93

„Best“ und „Meist“ ermittelt

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. 54 aktive Schützen aus Clausthal traten jetzt vor die Scheiben, um die letzten „Best“ und „Meist“ des Jahres zu ermitteln. Die Schießwarte hatten alle Hände voll zu tun, um das letzte Schießen mit dem Kleinkaliber-Gewehr über die Bühne zu bringen. Die aktiven Teilnehmer bemühten sich nun ein letztes Mal, sich vor den Scheiben zu konzentrieren, um den besten Schuß oder die meisten Ringe zu erzielen.

Die letzten Auszeichnungen für das Schießen des Jahres '93 mit dem KK-Gewehr gingen an: Schützenklasse: Best: Herbert Kerl, Meist: Klaus Finke. Altersklasse: Best: Josef Koch, Meist: Richard von Peinen. Seniorenklasse: Best: Helmut Rose, Meist: Walter Lepa. Seniorinnenklasse: Best: Inge Lepa, Meist: Inge Lepa. Damenklasse 1: Best: Susanne Hirschhausen, Meist: Sabine Sorge. Damenklasse 2: Best: Ingrid von Peinen, Meist: Erika

Hausdörfer. Jugendklasse: Thomas Schubert.

Es wurde auch mit Luftgewehr und -pistole geschossen. Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse: Luftgewehr, Schützenklasse: 1. Matthias Weigert 130 Ringe, 2. Klaus Finke 128, 3. Michael Schindler 124. Seniorenklasse: 1. Walter Lepa 145, 2. Hannelore Bartschat 145, 3. Helmut Rose 145. Damenklasse 1: 1. Susanne Koch 130, 2. Karin Bode 130, 3. Kerstin Provt 129. Damenklasse 2: 1. Erika Hausdörfer 122, 2. Ingrid von Peinen 120, 3. Inge Lepa 116. Jugendklasse: 1. Christian Pino 125, 2. Thomas Schubert 123, 3. Stefan Provt 81. Luftpistole, Schützenklasse: 1. Bernd Dresel 123, 2. Karsten Hirschhausen 120, 3. Herbert Kerl 119. Altersklasse: 1. Johann Milutinov 108. Damenklasse 1: 1. Sigrid Milutinov 199. Seniorenklasse: 1. Hans Hausdörfer 120, 2. Rudi Barke 115. Bei jedem Abschießen werden die Abschlußmeister des

Jahres bekanntgegeben. Hierbei werden die Schützen ausgezeichnet, die im letzten Jahr die meisten Ringe in ihren 10 besten Schießen erzielt haben. Die Abschlußmeister sind:

Luftgewehr, Schützenklasse: Matthias Weigert 1359. Altersklasse: Jürgen Gattermann 1096. Seniorenklasse: Walter Lepa 1465. Damenklasse 1: Silvia Provt 1360. Damenklasse 2: Erika Hausdörfer 1202. Seniorinnenklasse: Helene Hinterpohl 1455. Jugendklasse: Thomas Schubert 1328. Luftpistole, Schützenklasse: Bernd Dresel 1299. Altersklasse: Jürgen Gattermann 1089. Seniorenklasse: Hans Hausdörfer 1178.

Nach Abschluß der Proklamation gab Schützenvogt Günter Lepa die nächsten Termine bekannt. Für Freitag, 12. November, ist für die SG Clausthal das Martinischießen in Buntenbock angesetzt. Am Samstag, 13. November, findet das nächste Pflichtschießen auf den Ständen der SG Clausthal statt. d.w.

GG vom 05.11.93



Die letzten „Best“- und „Meist“-Schützen sowie die Jahresabschlußmeister.

GZ vom 05.11.93



Peter Wehrstedt, Lamspringe (rechts), übergibt den Wanderpokal an Günter Lepa. Links Schießsportleiter Rolf Freise (Bockenem).

Foto: Weyland

Clausthaler Schützen gewannen Vergleich

Rose stellte Rekord ein

CLAUSTHAL-ZELLERFELD.

Insgesamt 113 Schützen aus den drei Vereinen Bockenem, Clausthal und Lamspringe traten in diesem Jahr zum Vergleichsschießen vor die Scheiben, um sich im sportlichen Wettkampf zu messen. Bereits am Vormittag gab es eine besondere Leistung eines Schützen der Schützengesellschaft Clausthal. Helmut Rose hatte mit 99 von 100 möglichen Ringen den seit langer Zeit bestehenden Rekord dieses Vergleichsschießens eingestellt.

Sieger wurde die Schützengesellschaft Clausthal mit 941 Ringen, gefolgt vom Schützenklub Lamspringe mit 927 Ringen und dem Schützenverein zu Bockenem mit 921 Ringen. Für die Ermittlung der Gesamtergebnisse wurden jeweils die 10 besten Schützen eines jeden Vereins in die Wertung genommen.

Nach der Bekanntgabe der Sieger übergab Peter Wehrstedt, 2. Vorsitzender des Schützenklubs Lamspringe, den Wanderpokal an Schützenvogt Günter Lepa. *d.w.*

GZ vom 23.09.93

Clausthaler Schützen waren erfolgreich

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Die Mannschaften der Schützen aus Buntenbock, Lamspringe, Zellerfeld und Clausthal trafen sich, um den Wanderpreis des Clausthaler Wappens auszuschießen. Fünf Mannschaften mit je drei Schützen traten an. Schon nach kurzer Zeit zeichnete sich ab, daß Clausthaler Schützen bei diesem Vergleichsschießen die Nase vorn haben würden.

Schützenvogt Günter Lepa gab die Ergebnisse bekannt. Mit einem Gesamtergebnis von 788 Ringen belegten

die Clausthaler Schützen Pinno, Provt und Weigert den ersten Platz. Auf Platz zwei schossen sich mit 769 Ringen die Zellerfelder, Platz drei belegte mit 714 die 2. Mannschaft vom Schützenklub Lamspringe. Platz vier mit 687 Ringen belegte die 1. Mannschaft Lamspringe. Die Buntenbocker Mannschaft erzielte 657 Ringe und erreichte damit den fünften Platz.

Beste Einzelschützen wurden Christian Pinno (281 Ringe), Silvia Provt (264 Ringe) und Nicole Wehstedt (Lamspringe 259 Ringe).

GZ vom 12. 10. 93

Vergleichsschießen der Schützengesellschaften Clausthal und Zellerfeld

Günter Lepa nahm Wanderscheibe entgegen

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Die Schützengesellschaften (SG) aus Clausthal und Zellerfeld traten jetzt wieder vor die Scheiben, um ihr traditionelles Vergleichsschießen auszutragen.

18 Schützen aus Zellerfeld und 47 Schützen aus Clausthal nahmen an diesem Schießen teil. Die Schießwarte Ursula Schubert von der SG Clausthal und Klaus Kaiser von der SG Zellerfeld hatten alle Hände voll zu tun. Beide Schießwarte verstehen jedoch ihr Handwerk, so daß die Arbeit ohne Komplikationen abgeschlossen werden konnte.

Die beiden Schützenvögte Günter Lepa und Jürgen Oppermann verteilten die Gewinne. Die Schützengesellschaft Clausthal entschied mit 931 Ringen gegenüber 893 Ringen bei der Schützengesellschaft Zellerfeld dieses Schießen für sich.

Die zehn besten Einzelergebnisse der Schützengesellschaft Zellerfeld: 1. Christian Mootz 94 Ringe, 2. Maike Manthe 91, 3. Josef Wochauer 91, 4.

Klaus Kaiser 90, 5. Ilse Linnert 90, 6. Udo Rückbrodt 89, 7. Michael Mootz 88, 8. Rudolf Kämpfer 87, 9. Jürgen Oppermann 87, 10. Karl Facca 86.

Die zehn besten Einzelergebnisse der Schützengesellschaft Clausthal: 1. Werner Bode 96 Ringe, 2. Jörg Fischer 95, 3. Christian Pinno 94, 4. Helene Hinterpohl 93, 5. Herbert Kerl 93, 6. Alexandra Geng 92, 7. Mathias Weigert 92, 8. Walter Lepa 92, 9. Sabine Sorge 92, 10. Karin Bode 92.

Jürgen Oppermann hielt noch einen kleinen Rückblick auf den 74. Niedersachsenschießtag. Er bezeichnete die Präsentation der Schützenvereine als gelungen. Einen besonderen Dank sprach er den Beckmännern aus, die für die Schützenvereine tätig waren.

Anschließend übergab Jürgen Oppermann die Wanderscheibe an Günter Lepa, der sie für ein Jahr in seinen Reihen behalten kann. Rudolf Kämpfer hatte einen Pokal für den besten Einzelschützen gestiftet. Den Pokal gewann Werner Bode von der Schützengesellschaft Clausthal. d.w.



Jürgen Oppermann überreichte Günter Lepa (links) die Wanderscheibe.

GZ vom 22. 10. 93

Albert Wiese im Alter von 93 Jahren verstorben

„Ar war ä ächter Harzer Junge“

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Albert Wiese ist tot. Er starb am Sonntag nach langer Krankheit im Robert-Koch-Krankenhaus im Alter von 93 Jahren. Um ihn trauern im Oberharz viele Freunde, vor allem aber Helga und „Rudi“ Barke, bei denen Albert Wiese vom Sommer an liebevolle Aufnahme fand, nachdem er nicht mehr allein leben konnte.

Die Verbindung zwischen dem Fotografen Rudi Barke und Albert Wiese reicht lange zurück, denn der Jungeselle Albert Wiese hatte sein Herz für den jungen Rudi entdeckt, kümmerte sich um ihn und schenkte ihm die erste Kamera. Rudi Barke dankte diese Zuwendung mit jahrelanger Treue, Albert Wiese war auch im Alter nicht allein.

Albert Wiese war „ä ächter Harzer Junge“, wie Erich Wolfgang in einem Gedicht zum 80. Geburtstag schrieb. Als Sohn eines Bergmannes geboren, absolvierte er nach seiner Schulzeit eine Lehre im Landratsamt und war dann nach Kriegsteilnahme und Gefangenschaft zu seiner Pensionierung in der Bergbau-Berufsgenossenschaft tätig. Albert Wiese hat seiner Oberharzer Heimat und deren Menschen in seinen Büchern ein Denkmal ge-



Albert Wiese beim diesjährigen Schützenfest. Foto: Archiv Weiss

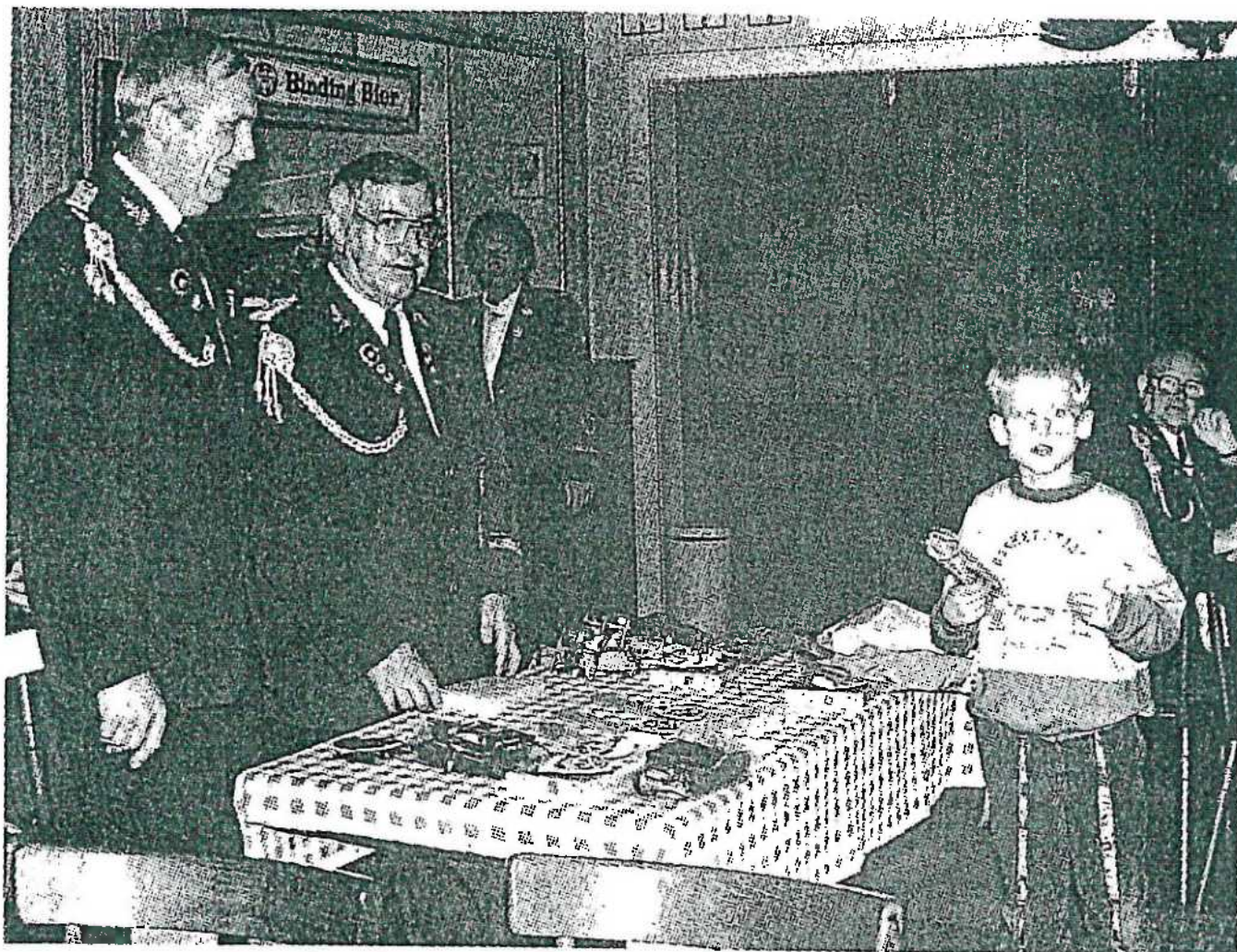
setzt. „Sag's mit Bilde,“ „Überwiegend heiter „Mr sän de Harzgebirchler“ und „Harzer Geschichts- und Lebensbilder“, sind einige der Titel. Viele seiner in Oberharzer Mundart geschriebenen Anekdoten spiegeln echten Bergmannshumor wider. Aber auch als Chronist erwarb sich Albert Wiese Verdienste. Ob es sein Buch über die alten Clausthaler Gaststätten, seine Beiträge im Harz-Berg-Kalender oder

in den „ÖA“ waren, Albert Wiese erwies sich stets als gründlicher Rechercheur, seine Angaben stimmten. Auch die Schützen wußten seine Sorgfalt als Chronist zu schätzen. Sie ernannten ihn in Clausthal und Buntenbock ihn zum Ehrenmitglied. Auch mit der Kamera wußte Albert Wiese gut umzugehen. Dicke Aktenordner voller herrlicher Fotos zeugen von seiner Begabung.

Albert Wiese zog mit 75 Jahren in die Kreisstadt Goslar, weil er sich von dem etwas milderen Klima Besserung für seinen Gesundheitszustand erhoffte. Dennoch blieb er dem Oberharz verbunden. Wann immer es seine Gesundheit erlaubte kam er - anfangs noch zu Fuß oder mit dem Bus - nach Clausthal-Zellerfeld. Mundarttreffen, von Rudi Barke vor einigen Jahren ins Leben gerufen, waren ohne Albert Wiese ebenso undenkbar wie Schützenfeste. Rudi Barke oder seine Frau waren emsige Chauffeure dank deren Albert Wiese noch in diesem Jahr bei „seinen“ Schützen mitfeiern konnte.

Seine Bücher, seine Aufzeichnungen und seine Fotos werden dafür sorgen, daß Albert Wiese als „ächter Harzer Junge“ noch lange in Erinnerung bleiben wird. *HaB*

GZ vom 09.11.93



Eine stattliche Zahl von Kindern und Jugendlichen war mit ihren Eltern ins Clausthale Schießheim gekommen, um ihre Preise entgegenzunehmen. Die Schützengesellschaft Clausthal hatte eingeladen, um die Gewinner des Luftballonwettfliegens zu ehren. Schützenvogt Günter Lepa konnte insgesamt 15 Preise übergeben. Wie groß die Freude über die Gewinne war, zeigten die lachenden Gesichter der Kinder. Abschließend dankte Lepa allen Helfern, die zum Gelingen des Kinderfestes beigetragen haben.

Foto: Weyland

GZ vom 20.11.93

Seit 1886 im Besitz der Clausthaler Schützen

Pokal war Geschenk des Königs



Ein wahrhaft königliches Geschenk ist der Königspokal der Clausthaler Schützen. Er stammt von dem König von Hannover, Ernst August, aus dem Jahre 1838. Foto: HaBe

CLAUSTHAL-ZELLERFELD.

Einmal im Jahr, zur Proklamation der Clausthaler Schützen, wird der Königspokal aus seinem Dämmer-schlaf geweckt, aus dem Sicherheitsschrank geholt und aus den zahlreichen Lagen Spezialpapier mit Anlaufschutz gerollt. Dann übernimmt dieser Pokal eine „tragende Rolle“, denn aus der Hand des Schützenvogtes nehmen die frisch gekürten Würdenträger diesen Pokal entgegen.

Mit einem „edlen Tropfen“ gefüllt – ca. ein halber Liter paßt hinein – darf dann jeder mal nippen, denn der Schützenvogt gibt dieses wertvolle Stück nicht etwa aus der Hand, damit es „die Runde macht“.

Dieser verzierte Pokal ist aus Silber und innen vergoldet. Er trägt die Inschrift: „Dem Bestmann aller Harzer Schützen, Ernst-August, König, 1838.“

Über die Geschichte dieses Königspokals konnte Albert Wiese, langjähriger Chronist der Clausthaler Schützengesellschaft, Auskunft geben. Zum Schützenfest im Jahr 1838 stiftete Ernst-August, König von Hannover, für den besten Schützen diesen Pokal. Er wurde zum Preis von zehn Pistolen in Clausthal hergestellt. Ein Bergmann Max wurde als Bestmann der Besitzer. Durch Verkauf wechselte der Pokal an den ehemaligen Clausthaler Schützenvogt Senator a. D. August Angerstein in Hannover, und der schenkte ihn im Jahr 1886 der Clausthaler Schützengesellschaft. Seit diesem Jahr dient der Pokal den Siegern des Clausthaler Schützenfestes zum feierlichen Umtrunk. HaBe